



Festspiel im Zeichen des 350. Geburtstags von Doktor Eisenbarth

Oberviechtach. (kö) Mit der Premiere am Donnerstag, 30. Mai (Fronleichnam) geht das Doktor-Eisenbarth-Festspiel in eine neue Saison, die ganz im Zeichen des 350. Geburtstags von Dr. Johann Andreas Eisen-

barth steht. Der Premiere schließen sich weitere Vorstellungen am 1. Juni, am 2. Juni (um 16.30 Uhr, am 7. Juni und am 8. Juni jeweils um 21 Uhr an. Im Begleitprogramm dürfen sich die Besucher am Dienstag,

4. Juni, um 19 Uhr, auf ein Benefizkonzert des Heeresmusikkorps und am 5. Juni um 20 Uhr auf eine bayerisch-ockige Frühlingsnacht mit den „Rotzlöffl'n“ freuen. Am 9. Juni um 14.30 Uhr gibt die Anton -

Bruckner-Musikschule ein Konzert. Karten und Infos bei der Tourist-Information Oberviechtach, 09671- 30716 (mail: tourismus@oberviechtach.de).

Bild: lg

Als Quacksalber übel verunglimpft

Doktor Eisenbarth eigentlich ein fähiger Operateur - Aktionen zum 350. Geburtstag

Von Dr. Ludwig Schießl

Oberviechtach. Kein anderer deutscher Mediziner ist so im kollektiven Bewusstsein der Bevölkerung lebendig wie der aus Oberviechtach im Oberpfälzer Wald stammende Wundarzt Johann Andreas Eisenbarth (*27.03.1663 / +11.11.1727), gemeinhin bekannt als „Doktor Eisenbarth“. Obwohl er zweifelsfrei eine Kapazität auf dem Gebiet der Handwerkschirurgie des Barock war, ist sein Ruf nicht der beste.

Geschuldet ist diese Tatsache dem um 1800 in Göttinger Studentenkreisen entstandenen Spottlied „Ich bin der Doktor Eisenbarth, kurier' die Leut' nach meiner Art“. Darin wird der Okulist, Bruch- und Steinschneider, der zu seiner Zeit als Wanderarzt (von den Stammquartieren Altenburg und später



Eine stattliche Truppe mit zahlreichen Akteuren garantiert den Erfolg des Eisenbarth-Festspiels - und räumt dabei seit Jahren ganz nebenbei mit den Vorurteilen gegenüber dem fähigen Operateur auf. Bild: lg

Magdeburg aus) mit einem Tross von über 100 Personen unterwegs war und in ebenso vielen Orten wirkte, auf üble Art und Weise als Inbegriff des Quacksalers, Kurpfuschers und Scharlatans persifliert und

verunglimpft. Dabei war er genau das Gegenteil davon, nämlich ein äußerst fähiger und geschickter Operateur an der Nahtstelle von der handwerklichen zur wissenschaftlichen Chirurgie. Bei Tausenden von

Eingriffen vielfältigster Art stellte Eisenbarth sein Können unter Beweis, das in zahlreichen Privilegien, Attestaten, Werbezetteln und Anzeigen immer wieder gerühmt wurde.

...



Feuer und Flamme für Doktor Eisenbarth und das Festspiel ist auch die OGO-Gauklertruppe.

Bilder: lg (2)

Als Meister der Werbung und Selbstdarstellung verstand er es wie kaum ein Zweiter seiner Standesgenossen, sich ins rechte Licht zu rücken und auf sein Kommen aufmerksam zu machen. Mit einem hohen Berufsethos ausgestattet, blieb er auch nach seinen Behandlungen für eine gewisse Zeit noch an einem Ort, um die Nachsorge der Patienten zu übernehmen.

Der Erfolg bei einer schwierigen Augenoperation des Oberstleutnants David Georg von Graevenitz im Jahr 1716 brachte ihm sogar den Titel „Königlich Preußischer Hofrat und Hofokulist“ ein.

In Oberviechtach, der „Eisenbarth-Stadt“, lässt man seit der

endgültigen Beweisführung im Jahr 1959, dass Eisenbarth hier zur Welt gekommen war, nichts unversucht, um den großen Sohn der Stadt zu rehabilitieren, das heißt, um ihn von dem Image des Spottlieds zu befreien. Der Doktor-Eisenbarth-Arbeitskreis International, das Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum, das Doktor-Eisenbarth-Archiv und das Doktor-Eisenbarth-Festspiel sind neben anderen Zeugnissen der Würdigung und Vermarktung ein sichtbarer Beleg dafür.

Anlässlich des 350. Geburtstags von Johann Andreas Eisenbarth sowie des 50-jährigen Jubiläums des Arbeitskreises finden heuer eine Reihe von Veranstaltungen statt.



Immer mit Herzblut dabei, wenn es um das Festspiel geht.